



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

IX. Das Todesurtheil

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

IX.

Das Todesurtheil.

„Bergreife dich nicht am Blut des Gerechten,
Ueberliefer' ihn nicht den Henkersknechten!
Ach, höre des Weibes Bitten!
Ich habe um ihn die verflossene Nacht
In schrecklichen Träumen dahingebracht,
Um ihn unsäglich gelitten.“

O edele Claudia! all dein Begehren
Wird nimmer dem tödtlichen Urtheile wehren;
Die Hölle soll heute obliegen.
Der frommen Gattin Beredungskunst
Wird heute der eitelen Menschengunst,
Der Bosheit und Arglist erliegen.

Pilatus horchet mit ernstem Schweigen
Widersprechenden Klagen bestochener Zeugen
Und spricht: „Euer Zürnen beschwichtigt!
Ich finde an diesem da keine Schuld,
Den ihr mit wachsender Ungeduld
Der schwersten Verbrechen bezüchtigt.“

Heitemeyer, Gedichte.

31

„An's Kreuz mit ihm, der den Frieden störte,
Sich wider Kaiser und Reich empörte
Und öfters den Sabbat geschändet!
Und fällst du, Pilatus, kein strenges Gericht,
So bist du ein Freund des Kaisers nicht,
Bist seiner Rache verpfändet.“

Und siehe! Pilatus der feige Verbrecher
Läßt über die sündigen Hände den Becher
Voll perlenden Wassers sich gießen,
Und redet zum Volke mit bebendem Wort:
„Ich bin nicht schuldig an diesem Mord,
Ihr möget den Frevel auch büßen.“

Da rief der Pöbel mit donnernder Stimme,
„Gott möge uns strafen in seinem Grimme:
Nur sei dein Urtheil gesprochen!“
Horch auf! die Posaune des Urtheils erscholl
So tief, so bang, so unheilvoll,
Der Stab war in Splitter zerbrochen.